

Konzeption



Städtisches
KINDERHAUS
Mittelrain

Städtisches Kinderhaus Mittelrain
Carl-Spitzweg-Str. 53
89520 Heidenheim an der Brenz
07321/62441
kinderhaus-mittelrain@heidenheim.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern, liebe Interessierte,

die Bedeutung der Kindertageseinrichtungen wird besonders deutlich, wenn wir uns vor Augen halten, dass Bildung mit der Geburt beginnt und die Kindertageseinrichtung die erste institutionelle Bildungseinrichtung in der Bildungsbiografie eines Menschen darstellt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in Zusammenarbeit mit ihren Familien zu bilden und sie individuell in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung geben. Sie erfahren, welche Werte und Haltungen unsere tägliche Arbeit prägen, welche Ziele wir verfolgen und wie wir die Kinder auf ihrem Weg begleiten und stärken.

Die Konzeption wurde im gemeinsamen Prozess mit dem gesamten Team erarbeitet. Sie wird kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse aus der Bildungsforschung angepasst. Damit stellt sie eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte dar und bietet Ihnen – den Familien, Kooperationspartnern und allen Interessierten – einen transparenten Einblick in unsere Arbeit.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Einrichtung sowie die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit kennenzulernen und freuen uns über Ihr Interesse!

Mit herzlichen Grüßen



Annika Theilacker
(Kinderhausleitung)



Annika Bentz
(Stellvertretende Kinderhausleitung)

Inhalt

1.	Rahmenbedingungen Das Kinderhaus Mittelrain.....	3
1.1.	Chronik.....	3
1.2.	Träger der Kindertageseinrichtung.....	3
1.3.	Struktur der Gruppen	3
1.4.	Unser Team.....	4
1.5.	Räumlichkeiten	4
1.6.	Gesetzliche Grundlagen.....	5
2.	Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit Leitbild	6
3.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	7
3.1.	Der pädagogische Ansatz Das Infans-Konzept.....	7
3.2.	Eingewöhnung	8
3.3.	Bildungsbereiche	9
3.4.	Tagesablauf.....	15
3.5.	Das Spiel der Kinder	17
3.6.	Partizipation.....	18
3.7.	Beschwerdemanagement.....	19
3.8.	Kinderschutz.....	19
3.9.	Inklusion	19
4.	Zusammenarbeit mit Eltern.....	21
5.	Zusammenarbeit im Team	21
5.1.	Bedeutung der Teamarbeit	21
5.2.	Besprechungsformen im Team	21
5.3.	Ausbildung / Weiterbildung	22
6.	Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationen.....	23
7.	Angaben zur Ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V. m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB	24

1. Rahmenbedingungen | Das Kinderhaus Mittelrain

1.1. Chronik

Das städtische Kinderhaus Mittelrain liegt zentral im Wohngebiet des Stadtteils Mittelrain. Im April 2019 wurde die Einrichtung von der Stadt Heidenheim aus der Trägerschaft der evangelischen Gesamtkirchengemeinde übernommen. Bereits bei der Übernahme wurden erste Planungen für einen Neubau entwickelt. Angegliedert an die Mittelrainschule ist das Kinderhaus ein Teil des Bildungs- und Betreuungszentrums Mittelrain. Mit dem Spatenstich im Dezember 2021 begannen die Umbauarbeiten; Fertigstellung und Umzug fanden im April 2025 statt. In unserem Gebäude befindet sich außerdem der private Schulkindergarten der Lebenshilfe Heidenheim, mit dem wir eine inklusive Kooperation pflegen.

1.2. Träger der Kindertageseinrichtung

Das städtische Kinderhaus Mittelrain befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Heidenheim. Im Folgenden werden die Kontaktdaten der Ansprechpartner aufgeführt.

Herr Matthias Heisler
Fachbereichsleiter
Grabenstraße 15
✉ familie@heidenheim.de
☎ (0 73 21) 327 5100

Herr David Mittner
Geschäftsbereichsleiter
Grabenstraße 15
✉ familie@heidenheim.de
☎ (0 73 21) 327 5300

Frau Nicole Wiessler
Pädagogische Fachberatung
Grabenstraße 15
✉ nicole.wiessler@heidenheim.de
☎ (0 73 21) 327 5312

Frau Annika Theilacker
Leitung Kinderhaus Mittelrain
Carl-Spitzweg-Str. 53
✉ annika.theilacker@heidenheim.de
☎ (0 73 21) 62441

1.3. Struktur der Gruppen

Das städtische Kinderhaus Mittelrain ist eine sechsgruppige Einrichtung. Zur Trägerschaft der Stadt Heidenheim gehören vier Gruppen mit insgesamt 82 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Für alle Gruppen können unterschiedliche Betreuungsangebote wahrgenommen werden.

Gruppe	Struktur	Betreuungsangebot	Öffnungszeiten
Gruppe Blau	25 Plätze für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt	VÖ; VÖ+1; GT	07:00 – 16:00 Uhr
Gruppe Rot	25 Plätze für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt	VÖ; VÖ+1; GT	07:00 – 16:00 Uhr
Gruppe Gelb	22 Plätze für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt	VÖ; VÖ+1	07:30 – 14:30 Uhr
Krippe	10 Plätze für Kinder zwischen einem und drei Jahren	VÖ	07:30 – 14:00 Uhr

Alle Gruppen der städtischen Trägerschaft orientieren sich am infans-Konzept der Frühpädagogik. Das Konzept wird im weiteren Verlauf genauer beleuchtet.

Zur Trägerschaft der Lebenshilfe Heidenheim e.V. und der HWW GmbH gehören zwei weitere Gruppen. In der losen Kooperationsgruppe werden bis zu sechs Kinder mit Beeinträchtigungen

betreut, während die Intensivkooperationsgruppe Platz für bis zu zwölf Kinder aus dem Regelbereich sowie sechs Kinder mit Beeinträchtigungen bietet.

1.4. Unser Team

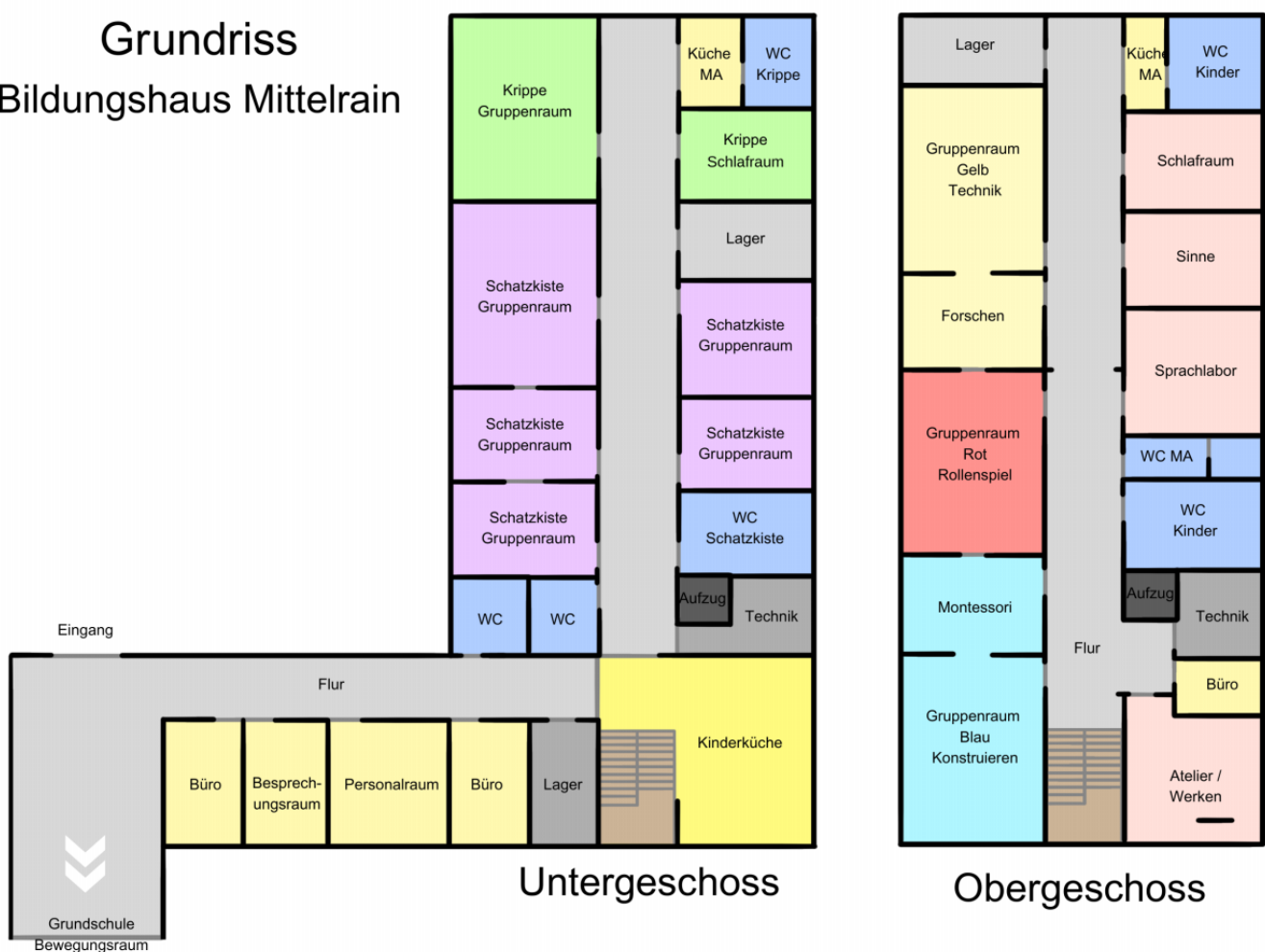
Unser Team besteht aus 14 pädagogischen MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit mit unterschiedlichen Qualifikationen. Wir beschäftigen ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und Kindheitspädagogen (B.A.).

Die Ausbildung von Fachschülern ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir bieten Ausbildungsplätze für die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) und für Auszubildende im Anerkennungsjahr (AK) an. Derzeit absolvieren in unserer Einrichtung zwei Auszubildende die praxisintegrierte Ausbildung (PIA).

Des Weiteren wird unser Team durch eine Sprachförderkraft, eine Küchenkraft und zwei Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützt.

1.5. Räumlichkeiten

Grundriss Bildungshaus Mittelrain



1.6. Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesbetreuung ist Teil der Kinder- und Jugendhilfe und findet ihre rechtlichen Grundlagen im Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Im Gesetzestext sind die Grundlagen formuliert, die für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung von Bedeutung sind. Daraus ergeben sich die Inhalte der Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Des Weiteren regelt das Bundeskinderschutzgesetz umfassend den aktiven Kinderschutz in Deutschland, der auf den beiden Säulen Prävention und Intervention basiert.

All dem zugrunde liegen das Grundgesetz sowie die internationale UN-Kinderrechtskonvention.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bildet die Grundlage für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und bietet den pädagogischen Fachkräften eine wertvolle Orientierung. Der Orientierungsplan wurde in einem umfassenden Beteiligungsprozess verschiedener Akteure weiterentwickelt und im Juli 2025 neu veröffentlicht. Im Zentrum steht das Kind als aktiv Lernender.

Der Orientierungsplan umfasst acht Bildungs- und Entwicklungsfelder, die eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam mit den Grundbedürfnissen des Kindes eine tragfähige Grundlage für die pädagogische Arbeit bilden. Zu den Bildungs- und Entwicklungsfelder zählen Körper und Lebensweise, Wahrnehmen und Denken, Sprache und Kommunikation, Soziale Entwicklung, Emotion und Motivation, Kultur – Werte – Religion, Ästhetische Bildung sowie Medienbildung.

In allen Bildungs- und Entwicklungsfelder werden verbindliche Ziele und Handlungskriterien festgelegt. Ergänzt wird der Ansatz durch vier Leitprinzipien – Kinderschutz und Kinderrechte, Inklusion, Partizipation und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das infans-Konzept kann als übergeordnetes Handlungskonzept verstanden werden. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die kindlichen Bildungsthemen und Interessen mit den Bereichen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Sinne einer umfassenden Selbstbildung zu verknüpfen.

2. Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit | Leitbild

Unsere Werte und Ziele in der pädagogischen Arbeit sind vielfältig. Erziehungsziele und Werte bieten im täglichen pädagogischen Handeln Orientierung. Neben den persönlichen Erziehungszielen aller pädagogischen MitarbeiterInnen wurde übergeordnet ein Erziehungsziel für die gesamte Einrichtung erarbeitet.

LEITZIEL

DER ERWACHSENE MENSCH, DER DAS KIND EINMAL SEIN WIRD, IST
ACHTSAM GEGENÜBER SICH SELBST UND SEINER UMWELT UND NIMMT
SICH ZEIT, DIE WELT ZU ERKUNDEN. ER HAT VERTRAUEN IN SICH SELBST
UND IN ANDERE UND SIEHT SEINE EINZIGARTIGKEIT ALS STÄRKE.

WERTSCHÄTZUNG

Sich mit Anerkennung,
Respekt und Achtung begegnen
- Ich bin wertvoll!

VERTRAUEN

Vertrauen anderer empfangen,
Selbstvertrauen aufbauen

TOLERANZ

Eine eigene Meinung haben,
anderen mit Verständnis
begegnen und eigene
Ansichten zugestehen

VERLÄSSLICHKEIT

Sichere Umgebung, in der
Kinder sich geborgen fühlen
können.

EINZIGARTIGKEIT

Jedes Kind ist einzigartig - ein
Unikat

ACHTSAMKEIT

Bedürfnisse, Gefühle und
Wünsche anderer
wahrnehmen. Fürsorge,
Aufmerksamkeit und
Zuwendung

GEBORGENHEIT

Verlässliche Beziehungen in
denen Bedürfnisse einfühlsam
wahrgenommen und
beantwortet werden

ACHTUNG

Stärken und Schwächen
respektieren: Bedürfnisse,
Gefühle und Wünsche
beachten

NEUGIERDE

Motor für die Entdeckung
der Welt

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Der pädagogische Ansatz | Das Infans-Konzept

In unserer Einrichtung orientieren wir uns am infans-Konzept der Frühpädagogik. Dieses Konzept stellt ein grundlegendes Handlungsmodell für die frühpädagogische Arbeit bereit. Es ermöglicht nachhaltiges Lernen, indem es an die Themen und Interessen der Kinder anknüpft und sich an deren Bildungsprozessen orientiert. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, die Bildungsinteressen und -themen der Kinder sichtbar zu machen und so Zugang zu deren Bildungsprozessen zu gewinnen. Hierfür stellt das Handlungskonzept verschiedene praxiserprobte Instrumente zur Verfügung. Beobachtung und Dokumentation bilden den Kern unseres professionellen Handelns und sichern die pädagogische Qualität.

Dem Handlungskonzept infans liegt ein sehr moderner und positiver Blick auf das Kind zugrunde. Zahlreiche Forschungsergebnisse belegen, dass Kinder mit großer Energie nach Wegen suchen, um in der Welt handlungsfähig zu sein. Lange Zeit wurde das vielfältige Potenzial und die Fähigkeiten der Kinder sowie deren Entwicklungsmöglichkeiten unterschätzt. Eine Pädagogik zu entwickeln, die die Kinder in ihrer Handlungsfähigkeit unterstützt und herausfordert, ist daher unerlässlich. Neben den kognitiven Kompetenzen kommt auch der Beziehungsebene zu den pädagogischen Fachkräften eine hohe Bedeutung zu. Sie erkennen die Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Welt an und geben ihnen die Möglichkeit, diese selbst zu erforschen.

Beobachtung

Im pädagogischen Alltag werden die Kinder regelmäßig von verschiedenen pädagogischen Fachkräften beobachtet. Die Beobachtung wird mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert. Ziel ist es, die Bildungsinteressen und Bildungsthemen des Kindes sichtbar zu machen und so Zugang zu seinen Bildungsprozessen zu gewinnen. Im ersten Schritt werden die Handlungen des Kindes detailliert beschrieben, im zweiten Schritt folgt die Auswertung und Interpretation der Beobachtung. Mehrere pädagogische Fachkräfte analysieren die Handlungen des Kindes, um diese zu verstehen und herauszufinden, ob in den Handlungen Interessen und Themen des Kindes zum Ausdruck kommen. Die Beobachtungen bilden die Grundlage für das pädagogische Handeln – sowohl für die Interaktion zwischen den Fachkräften und den Kindern als auch für die räumliche und materielle Gestaltung der Einrichtung.

Portfolio

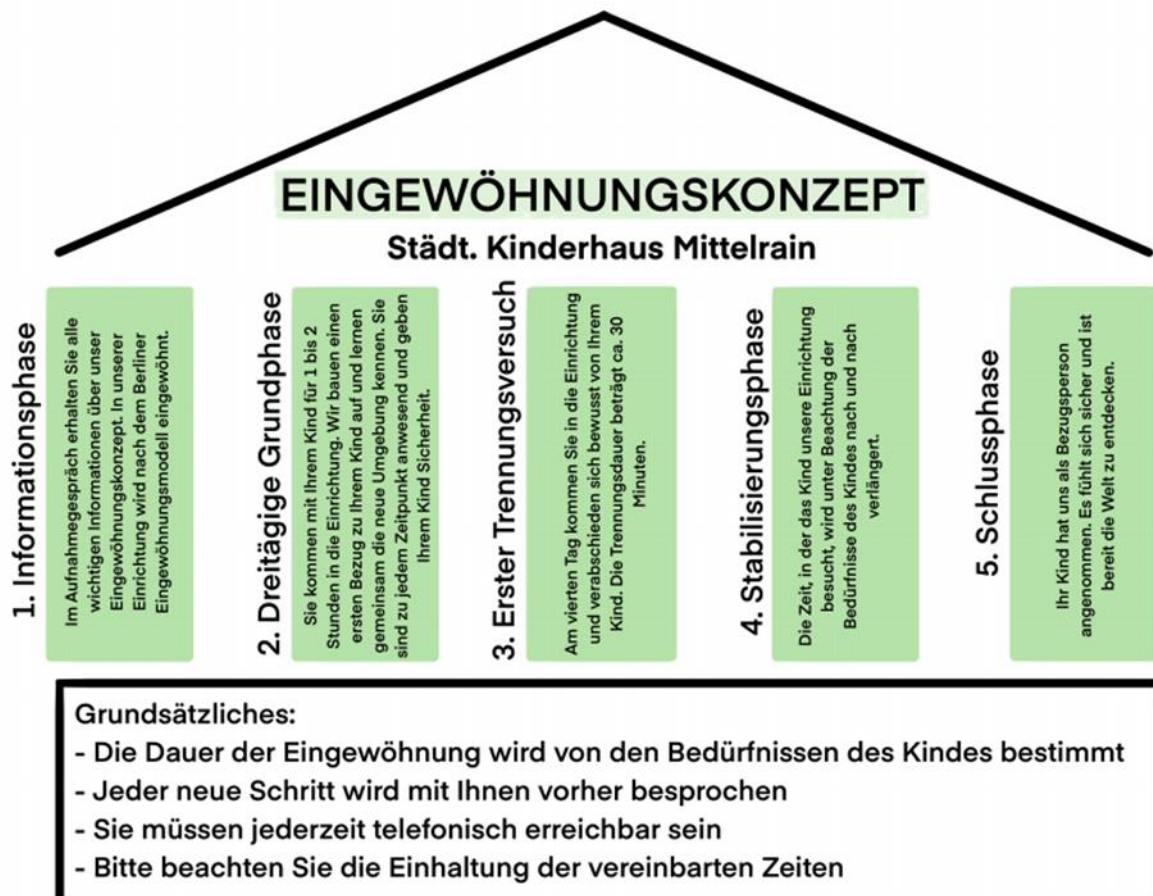
Das Portfolio eines jeden Kindes hält die Bildungsprozesse der Kinder fest. Neben den Beobachtungen und Auswertungen beinhaltet es auch die Fotodokumentation von bevorzugten Tätigkeiten und Interessen. Außerdem finden sich darin auch Werke des Kindes, wie beispielsweise Zeichnungen oder erste Schneid- und Schreibübungen. Das Portfolio stellt neben dem Arbeitsinstrument der pädagogischen Fachkräfte auch ein Medium der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften dar und bietet Anlass zum Austausch. Es ist jederzeit für die Kinder selbst und deren Eltern zugänglich.

Individuelles Curriculum / Bildungsdokumentation

Das Individuelle Curriculum oder die Bildungsdokumentation bilden das Herzstück des infans-Konzeptes. Mithilfe eines Fokuskindmodells werden regelmäßig verschiedene Kinder in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt und gezielt beobachtet. Bei der Entwicklung eines IC werden die Bildungsprozesse eines Kindes in ihrer Ganzheit betrachtet. Die Dokumentationen geben Auskunft über die aktuellen Themen und Interessen des Kindes. Nach der Auswertung entwickeln die pädagogischen Fachkräfte ein Angebot, das speziell auf die Themen und Interessen des beobachteten Kindes abgestimmt ist. Dieses soll in angemessener Weise herausfordern, dem Kind Themen zumuten und individuelle Zugänge zur Welt aufgreifen.

3.2. Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Modell baut auf der Zusammenarbeit mit Bezugspersonen des Kindes auf und setzt voraus, dass das Kind so lange begleitet wird, bis es zu den neuen Bezugspersonen Vertrauen gewonnen hat, die neue Umgebung kennt und den neuen Anforderungen gewachsen ist. Jede Eingewöhnung passt sich individuell an das Kind an und orientiert sich an seinen Bedürfnissen. Das Berliner Modell gliedert sich in 5 Phasen, die schrittweise durchlaufen werden.



Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin bzw. den Bezugserzieher als sicheren Hafen angenommen hat. Die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher stellt die Brücke dar, die für das Kind einen guten und sicheren Übergang von der Familie in die Einrichtung schafft.

Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten

Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird von uns sensibel begleitet vorbereitet. Das pädagogische Fachpersonal der Krippe besucht gemeinsam mit den Kindern mehrfach die zukünftige Kindergartengruppe. Ähnlich wie bei der Eingewöhnung ist das vertraute Krippenpersonal zu Beginn in der neuen Gruppe mit dabei und gibt den Kindern Sicherheit. Die Besuchszeiten werden schrittweise verlängert – dabei erleben die Kinder auch den ersten kleinen Abschied von ihrer bisherigen Bezugsperson. Zum Abschluss feiern wir einen Abschied in der Krippengruppe. Die Kinder gestalten den Übergang aktiv mit, indem sie gemeinsam mit ihren Bezugspersonen ihren Garderobenplatz in die neue Gruppe umziehen. Die Familien werden von uns regelmäßig über den Verlauf der Umgewöhnung informiert und sind somit Teil des Prozess.

3.3. Bildungsbereiche

In unseren verschiedenen Bildungsbereichen finden die Kinder Zugang zu ihren Bildungs- und Konstruktionsprozessen.

Derzeit sind in unseren Räumlichkeiten 12 Bildungsbereiche untergebracht, die mit ihren spezifischen Inhalten und Methoden zur aktiven Auseinandersetzung einladen. Die thematisch strukturierten Bereiche können von den Kindern je nach Interesse und Thema besucht werden.

Anhand einer Magnettafel ist für alle Kinder ersichtlich, welche Räumlichkeiten geöffnet sind und welche pädagogischen Fachkräfte diese betreuen. Mit einem personalisierten Magneten können die Kinder die Räume selbstständig wechseln.

Auch die Krippenkinder nutzen – in Begleitung – die Bildungsbereiche im Obergeschoss.

Je nach Interessen und Themen der Kinder können die Räumlichkeiten flexibel umgestaltet werden.

Sprachlabor

Im Sprachlabor steht die sprachliche Bildung der Kinder im Mittelpunkt. Hier finden angeleitete Aktivitäten, geplante Angebote und auch freies Spiel statt, die gezielt zur Förderung der Sprachkompetenz beitragen. Der Raum ist mit verschiedenen Materialien wie Büchern, Schreibmaterialien, sprachanregenden Brett- und Gesellschaftsspielen ausgestattet. Bildkarten sowie Symbole und Zeichen laden die Kinder ein, erste Literacy-Erfahrungen zu sammeln. Im Dialog über vorgelesene Geschichten, durch gemeinsames Philosophieren und das freie Erzählen erhalten die Kinder neue Impulse. Sie setzen sich mit Sprache, Inhalten und Bedeutungen auseinander und entdecken dabei die Welt der Sprache auf ganzheitliche Weise. Dabei wird auch ein achtsamer Umgang mit Materialien und Medien gefördert.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, versteht Texte, Beschreibungen und Literatur, setzt Sprache situationsangemessen ein und nutzt sie, um sich mitzuteilen, sprachliche Vielfalt wertzuschätzen, an der Gemeinschaft teilzuhaben und die Welt aktiv mitzugestalten.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- verschiedene Schriftarten kennenzulernen.
- Buchstaben benennen und schreiben zu können.
- zu philosophieren.
- Autoren durch vielfältige Bücher kennenzulernen.
- Exkursionen in Bibliothek und Buchhandlungen.
- Literacy Erfahrungen zu sammeln.
- einen sorgfältigen Umgang mit den Büchern kennenzulernen.

Atelier

Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit, künstlerische und gestalterische Erfahrungen in einem anregenden und frei zugänglichen Umfeld zu sammeln. Unterschiedliche Materialien, vielfältige Impulse sowie verschiedene Methoden und Techniken laden sie ein, ihre eigenen Ideen zu entdecken, zu entwickeln und individuell auszudrücken. Dabei lernen sie, mit Formen, Farben und Materialien zu experimentieren, ihre Kreativität zu entfalten und ihren persönlichen Ausdruck zu finden. Das Atelier ist ein Raum, in dem Fantasie, Selbstwirksamkeit und ästhetisches Empfinden gleichermaßen gefördert werden.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt und nutzt vielfältige Materialien und Gestaltungsmethoden, um sich und seine Ideen kreativ-gestalterisch auszudrücken, seine Vorstellungskraft zu entfalten und die Welt auf individuelle Weise mitzugestalten.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- Besuche im Kunstmuseum.
- mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren, sich künstlerisch auszuleben und auszuprobieren.
- das Kennenlernen und selbstständige Anwenden unterschiedlicher Kunsttechniken.
- Zugriff auf Literatur, Bilder und Kunstobjekte.
- Übung in der Benutzung unterschiedlicher Gestaltungsmaterialien .

Sinnesraum

Im Sinnesraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit vielfältigen, sinnesanregenden Materialien auseinanderzusetzen. Im Fokus steht dabei die bewusste Entwicklung und Schulung der fünf Sinne: Hören, Riechen, Schmecken, Sehen und Tasten. Unterschiedliche Materialien und Angebote laden zum Spielen und Erforschen ein und sprechen alle Sinnesorgane an. So entsteht eine Umgebung, die den Kindern vielfältige Erfahrungen mit ihren Sinnen ermöglicht und sie darin unterstützt, sich ihre Umwelt aktiv und ganzheitlich zu erschließen. Die ganzheitlichen und individuellen Wahrnehmungserfahrungen tragen zur Vernetzung und Verarbeitung der einzelnen Sinneseindrücke bei. Dabei soll der Sinnesraum die Freude fördern, sich sensibel mit sich selbst, der Umwelt und anderen auseinanderzusetzen sowie sinnliche Wahrnehmungsprozesse bewusst wahrzunehmen.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt seine Sinne, kann einzelne sinnliche Wahrnehmungen zu ganzheitlichen Sinneseindrücken vernetzen, bewusst verarbeiten und für sich nutzen, um seine Umwelt differenziert wahrzunehmen und zu verstehen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- vielfältige sensorische Erfahrungen.
- eine bewusste Entwicklung und Schulung der Sinne.
- Sinneseindrücke zu versprachlichen.
- Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sinnen zu erfahren.
- gezielte Schulung einzelner Sinne.
- ungewohnte Sinneseindrücke zu sammeln.

Bewegungslandschaft

In der Bewegungslandschaft können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Mit vielfältigen Materialien und Geräten werden die Kinder befähigt, sich über Bewegung mit ihren Mitmenschen, mit sich selbst und mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Der Bewegungsraum stellt für die Kinder einen Ort zum Rennen, Rutschen, Klettern, Springen und Toben dar. Die Kinder erfahren unterschiedliche Raumebenen, lernen sich selbst und ihre körperlichen Grenzen kennen. Sie bekommen die Gelegenheit zum selbstständigen Experimentieren und Sammeln so neue Bewegungserfahrungen. Im Bewegungsraum steht nicht nur die Ausbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, sondern auch die Förderung der Konzentration, Geschicklichkeit und Ausdauer.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Körpers und erfährt verschiedene Bewegungsformen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- unterschiedliche Bewegungs- und Körpererfahrungen.
- vielfältige Gelegenheiten zum Üben und Erproben der koordinativen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- die eigenen körperlichen Stärken und Schwächen kennenzulernen.
- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu entwickeln.
- die eigene Umwelt sensibel wahrzunehmen und sich mit ihr bewusst auseinanderzusetzen.
- die spezifischen Eigenschaften der Materialien und Geräte über Bewegung zu erkunden.
- die Bedürfnisse und Wünsche der anderen wahrzunehmen und zu beachten.

Konstruktionsraum

Im Konstruktionsraum steht den Kindern eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien zur Verfügung, mit denen sie kreative Bauwerke gestalten und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umsetzen können. Dabei setzen sie sich spielerisch mit mathematischen Prinzipien auseinander, entwickeln ein Verständnis für Statik und Stabilität und lernen durch Versuch und Irrtum grundlegende naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen. Beim Planen, Bauen und Verändern nutzen sie gezielt Strategien, erproben Lösungswege und fördern ganz nebenbei ihre Feinmotorik, ihr räumliches Vorstellungsvermögen sowie ihre Problemlösekompetenz. Der Konstruktionsraum bietet somit einen anregenden Lernort, der kreatives, forschendes und kooperatives Handeln ermöglicht.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt verschiedene Bauwerke und Materialien, versteht grundlegende Regeln der Statik und kann diese im Alltag anwenden.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- verschiedene Bauwerke und Baupläne kennenzulernen und zu erstellen.
- Exkursionen zu Baustellen.
- mit vielfältigen Baumaterialien und Raumebenen zu experimentieren.
- Raumvorstellungen zu entwickeln.
- Gesetzmäßigkeiten kennenzulernen.
- eigene Bauideen zu entwickeln und kreativ umzusetzen.
- mathematische Grundbegriffe wie Maße, Größen und Formen beim Bauen zu erleben.

Montessoriraum

„Hilf mir, es selbst zu tun“ – dieser Leitsatz der Pädagogin Maria Montessori prägt die Gestaltung und Haltung dieses Bildungsbereiches. Die Materialien sind übersichtlich, klar strukturiert und kindgerecht in greifbarer Höhe angeordnet. Die vorbereitete Umgebung lädt die Kinder ein, eigenständig auszuwählen, mit den Materialien zu arbeiten und diese anschließend wieder sorgfältig an ihren Platz zurückzulegen. Die geordnete und ästhetisch ansprechende Umgebung unterstützt das kindliche Bedürfnis nach Struktur, Orientierung und innerer Ruhe. Gleichzeitig erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, Konzentration und einen wertschätzenden Umgang mit den Materialien.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kann ausdauernd einer Tätigkeit nachgehen, selbstständig Aufgaben mit mehreren Teilschritten erfassen und bearbeiten, Verantwortung für sein Handeln übernehmen und seine Umwelt achtsam und strukturiert mitgestalten.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- Erfolgserlebnisse durch alters- und entwicklungsgerechte Aufgaben.
- Arbeitsmaterial eigenständig auszuwählen und in seinem eigenen Tempo zu bearbeiten.
- mathematische Grundkonzepte durch anschauliches und greifbares Material zu entdecken und zu verstehen.
- den Zahlenraum von 1-20 kennenzulernen.
- Konzentration und Ausdauer beim Bearbeiten von mehrstufigen Aufgaben zu entwickeln.
- eigene Lösungswege zu finden.
- durch die klare Struktur und Ordnung im Raum Sicherheit und Orientierung zu erfahren.

Rollenspielraum

Im Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu verkleiden und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie können eigene Erlebnisse und Alltagssituationen nachspielen und so verarbeiten. Darüber hinaus eröffnet ihnen das Rollenspiel Raum, um in fantasievollen Welten spannende Abenteuer zu erleben, in denen sie ihre Gefühle frei ausdrücken und erleben können. Dadurch fördern wir die Kreativität, das Einfühlungsvermögen und die soziale Kompetenz der Kinder.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kann in Rollen schlüpfen und verfügt über soziale Umgangsformen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- durch Verkleidungen in verschiedene Rollen zu schlüpfen und unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.
- Alltagssituationen oder Erlebnisse nachzuspielen und dadurch zu verarbeiten.
- verschiedene Berufe kennenzulernen und diese nachzuspielen.
- fantasievoll und kreativ zu sein.
- durch Rollenspiele das Hineinversetzen in andere Personen und Sichtweisen.
- den spielerischen Ausdruck von Emotionen.
- Kooperationsfähigkeit zu erlernen.

Forscherraum

Im Forscherraum begegnen die Kinder naturwissenschaftlichen Fragestellungen und vielfältigen Materialien. Dabei stehen Themen wie die Elemente, Farben, Chemie, Physik und Mathematik im Mittelpunkt. Einige Materialien sind für die Kinder frei zugänglich, sodass sie selbstständig experimentieren, beobachten und eigene Erklärungsmodelle entwickeln können. So fördern wir die Neugier, das kritische Denken und die Problemlösefähigkeiten der Kinder. Es finden auch angeleitete Experimente und Projekte statt, die die Kinder zusätzlich unterstützen, naturwissenschaftliche Phänomene gezielt zu erforschen und ihr Verständnis zu vertiefen.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, verfügt über grundlegende Kenntnisse naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, ist neugierig und erkennt, wie wichtig es ist, genau zu beobachten, Dinge auszuprobieren und darüber nachzudenken, um die Welt besser zu verstehen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind:

- den Wasserkreislauf spielerisch zu entdecken und zu verstehen.
- den sicheren und gezielten Umgang mit Experimentiermaterialien wie Pipetten und Lupen.

- Naturgesetze durch eigene Beobachtungen und Versuche zu erfahren.
- eigene Experimente zu erfinden und durchzuführen.
- Fragen zu erforschen und selbst Antworten zu finden.
- gemeinsam mit anderen zu forschen und Ergebnisse zu besprechen.

Musik und Klangwelt

Im Bildungsbereich Musik ermöglichen wir den Kindern, vielfältige Erfahrungen mit Klängen, Takt, Melodie und Rhythmus zu sammeln. Dabei erhalten sie Einblicke in das Notensystem und lernen verschiedene Musikrichtungen wie Musical, Oper und mehr kennen. Durch den Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten können sie sich klangvoll und kreativ ausdrücken. So fördern wir die musikalische Wahrnehmung, die Ausdrucksfähigkeit und die Freude an gemeinsamer Musik.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt verschiedene Musikrichtungen und Instrumente, Choreografien und Tänze und kann sich musikalisch kreativ mitteilen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- Instrumente auszuprobieren und zu benennen.
- mit anderen aber auch alleine zu singen.
- musikalische Grundkenntnisse wie Takt und Melodie spielerisch zu erlernen.
- Tänze aus aller Welt kennenlernen.
- unterschiedliche Musikrichtungen kennenzulernen und diese zu benennen.

Werkraum

Im Werkraum stehen den Kindern verschiedene Werkzeuge und Materialien zur Verfügung, die sie selbstständig auswählen und ausprobieren können. Mit Holz, Pappe, Nägeln, Leim und Schrauben gestalten die Kinder dreidimensionale Werke, die sie nach Fertigstellung mit nach Hause nehmen dürfen. Dadurch fördern wir ihre Feinmotorik, das räumliche Denken und die Fähigkeit, kreative Ideen praktisch umzusetzen.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt den Verwendungszweck unterschiedlicher Werkzeuge und Materialien und kann sie sicher und zielgerichtet einsetzen, um eigene Ideen umzusetzen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- Zugang zu verschiedenen Werkzeugen und deren Handhabung.
- eigenständiges Arbeiten.
- die Umsetzung eigener kreativer Ideen.
- handwerkliche Grundkenntnisse zu erwerben.
- die unterschiedliche Beschaffenheit verschiedener Materialien kennenzulernen.
- die Schulung der feinmotorischen und grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Technikraum

Im Technikraum setzen sich die Kinder mit technischen Abläufen auseinander – wie beispielsweise mit dem Aufbau eines Stromkreises oder dem Zusammenspiel von Zahnrädern. Sie stellen Fragen zu technischen Funktionen, probieren aus und finden eigene Antworten. Dabei können sie sowohl nach Anleitung bauen als auch eigene Ideen entwickeln und auf ihre Funktionalität hin überprüfen.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, hat ein Verständnis für den Nutzen und die Gefahren technischer und elektrischer Konstruktionen.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- erste Zugänge zu Strom.
- die Funktion einzelner Bausteine eines Stromkreises zu hinterfragen.
- vorliegende Anleitungen selbstständig nachzubauen.
- eigene Konstruktionen zu entwerfen, zu bauen und deren Funktion zu überprüfen.
- Freude am Experimentieren mit technischen Materialien zu entwickeln.
- Zahnräder selbst zu montieren, ihre Bewegungen zu erforschen und einfache mechanische Zusammenhänge zu verstehen.

Garten & Wald

Im Garten- und Naturbereich erleben die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie können Pflanzen beobachten, Gemüse und Kräuter anbauen, Tiere entdecken und die Natur im Jahresverlauf kennenlernen. Auch der Wald ist ein wichtiger Erlebnisraum. Dort beobachten die Kinder Tiere, sammeln Naturmaterialien und lernen spielerisch ökologische Zusammenhänge kennen. So entwickeln sie ein Verständnis für die Natur und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.

Erziehungsziel

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, ist achtsam mit unserer Natur, kennt natürliche Ressourcen und versteht den Wald als wichtigen Lebensraum, den es zu schützen und zu bewahren gilt.

Handlungsziele

Wir ermöglichen dem Kind

- die Vielfalt der Pflanzen zu entdecken und zuzuordnen.
- ein Gemüse- und Kräuterbeet anzulegen, zu pflegen und zu ernten.
- Tiere zu beobachten und wertzuschätzen.
- den Wald und den Lebensraum der Tiere kennenzulernen.
- Die Veränderungen der Natur im Jahreslauf zu beobachten und zu verstehen.

3.4. Tagesablauf

<i>Tagesablauf</i>		
07:00 – 10:30 Uhr	Ankunft der Kinder Bildungsbereiche	07:45 – 09:00 Uhr Freies Frühstück
10:30 – 11:00 Uhr	Morgenkreis	
11:00 – 12:00 Uhr	Garten	
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen Zähneputzen Tischspielzeit in den Gruppenräumen	
12:30 – 14:00 Uhr	Schlafgruppe (je nach Bedürfnis der Kinder)	14:15 – 15:00 Uhr Freier Mittagsimbiss
13:00 – 14:00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen Abholzeit	
14:00 – 14:15 Uhr	Kinderkonferenz zur Öffnung der Bildungsbereiche	
14:15 – 15:15 Uhr	Bildungsbereiche	
15:15 – 16:00 Uhr	Garten / Bewegungsraum Abholzeit	

Schlafen / Ruhen

Schlafen und Ruhen sind zentrale Bestandteile des Tagesablaufs in unserer Einrichtung. Sie tragen wesentlich zum Wohlbefinden, zur Gesundheit und zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Kinder benötigen ausreichend Ruhezeiten, um Erlebtes zu verarbeiten, sich zu erholen und neue Energie zu tanken. Besonders im frühen Kindesalter sind Schlaf und Erholung eng mit Lernprozessen, emotionaler Stabilität und körperlichem Wachstum verbunden. Während des Schlafs verarbeiten Kinder die Eindrücke des Tages, und Gelerntes wird im Gehirn verankert. Ruhephasen – auch wenn das Kind nicht schläft – bieten eine wichtige Möglichkeit zur Entspannung. Um den Kindern regelmäßig Raum und Zeit für Rückzug zu geben, finden sich im Kindergartenbereich in allen drei Gruppen Rückzugsorte in Form von zweiten Ebenen, Höhlen oder Nischen. Darüber hinaus gibt es im Kindergarten- sowie im Krippenbereich jeweils einen Schlafrum, ausgestattet mit Matratzen oder Schaumstoffbetten. Im Kindergartenbereich besteht zusätzlich die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Bildungsbereichs Sinne mitzunutzen. Dieser ist über eine Verbindungstür mit dem Schlafrum verbunden und kann je nach Bedarf zur Raumvergrößerung genutzt werden. Der ruhige und abgedunkelte Raum bietet den Kindern die Möglichkeit zu schlafen und sich auszuruhen.

Um den Kindern eine verlässliche Begleitung durch eine vertraute Bezugsperson zu ermöglichen, begleiten stets dieselben pädagogischen Fachkräfte den Übergang von Aktivität zu Ruhe. Als vertrautes Ritual wird in den Schlafräumen leise Musik gespielt oder eine leise Geschichte abgespielt. Zusätzlich sind in den Schlaf- und Ruheräumen Nachtlichter vorhanden. Die eigene Bettwäsche von zu Hause sowie das Mitbringen eines Kuscheltiers geben den Kindern zusätzliche Sicherheit und Geborgenheit.

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis, das sich mit dem Alter und der Entwicklung verändert. Die pädagogischen Fachkräfte achten sensibel auf die Signale der Kinder und schaffen eine Atmosphäre, in der sowohl Schlaf als auch Ruhe möglich sind. Eine enge Abstimmung mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig. Für alle Kinder unter drei Jahren ist die Schlaf- und Ruhephase verbindlich. Bei Kindern über drei Jahren wird auf individuelle Signale geachtet und gemeinsam mit den Eltern eine passende Lösung gefunden. In unserer Einrichtung besteht jederzeit die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen. Die Kinder werden dabei achtsam von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Sie achten auf die individuellen Bedürfnisse und stellen sicher, dass kein Kind gegen seinen Willen schlafen muss. Kinder, die nicht schlafen möchten, können sich im Schlafrum bei einer Geschichte oder Musik ausruhen. Der Schlafrum darf von den Kindern jederzeit verlassen werden, sobald ihr Ruhebedürfnis gestillt ist.

Besonderheiten im Wochenablauf

Montag	Gruppentag Gemeinsamer Morgenkreis mit der Schatzkiste
Dienstag	Kooperation Grundschule Mittelrainschule Sprachförderung Singen, Bewegen, Sprechen
Mittwoch	Bibliotheksbesuch (monatlich) Sprachförderung
Donnerstag	Bewegungsangebot Kooperation FC Heidenheim Vorschule Sprachförderung
Freitag	Turnen in der Mittelrainturnhalle

Sprachförderung

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung werden im Rahmen der Förderrichtlinie "Kolibri" des Landes Baden-Württemberg in unserer Einrichtung zwei verschiedene Formen der Sprachförderung angeboten: die Intensive Sprachförderung plus (ISF+) und das Programm Singen–Bewegen–Sprechen (SBS). In kleinen Gruppen werden Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf in ihrer Sprachentwicklung gezielt unterstützt und gefördert. Singen–Bewegen–Sprechen wird von einer musikpädagogischen Fachkraft in Kooperation mit der Musikschule Heidenheim durchgeführt. Die Intensive Sprachförderung plus wird von unserer Sprachförderkraft umgesetzt, die an drei Tagen pro Woche in unserer Einrichtung tätig ist.

Kooperation – Mittelraingrundschule

Für einen gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule ist die Kooperation mit der Grundschule Mittelrain von großer Bedeutung. Im Rahmen des Übergangsprozesses besuchen wir gemeinsam mit den Vorschulkindern regelmäßig die Grundschule und deren Kooperationslehrkräfte. Grundschule und Kindertageseinrichtung arbeiten vertrauensvoll zusammen, um den Wechsel in die Schule kindgerecht zu gestalten. Während der pädagogischen Angebote der Kooperationslehrkräfte gewinnen diese wertvolle Erkenntnisse über die Gruppe der künftigen Schulanfänger sowie über die einzelnen Kinder und deren Entwicklungsstand. Erforderliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für einen guten Start in die Schule werden dabei erworben und gefestigt.

Vorschularbeit

Der Übergang in die Grundschule ist ein bedeutender Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes. Um diesen gut zu meistern, fördern wir im letzten Kindergartenjahr gezielt sogenannte Vorläuferfähigkeiten – also grundlegende Fähigkeiten, die für das schulische Lernen wichtig sind, wie z. B. Sprache, Konzentration, Feinmotorik, logisches Denken und soziale Kompetenzen. Einmal wöchentlich treffen sich die Vorschul Kinder in einer festen Gruppe. In diesen Einheiten arbeiten wir an abwechslungsreichen, altersgerechten Themen. Dabei legen wir Wert auf Freude am Lernen, Selbstständigkeit, die Stärkung der Frustrationstoleranz und Neugier – wichtige Grundlagen für einen gelungenen Schulstart.

Tagesablauf Krippe

07:30 – 08:30 Uhr	Ankunft der Kinder Freispiel
08:30 – 09:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:15 – 09:45 Uhr	Freispiel
09:45 – 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 – 11:00 Uhr	Garten
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen & Pflege
11:45 – 13:45 Uhr	Schlafen & Ruhen (je nach Bedürfnis der Kinder)
13:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit

Besonderheiten im Wochenablauf

Gelegentliche Besuche/ Angebote in den Bildungsbereichen (OG)
Kleinere Ausflüge/ Spaziergänge
Teilnahme an Projekten und Aktionen des Kindergartens (OG)

3.5. Das Spiel der Kinder

Das Spiel der Kinder ist ein selbstgesteuerter und gestalteter Bildungsprozess, dessen Bedeutung oft unterschätzt wird, da das Lernen dabei häufig unsichtbar geschieht. Dennoch spielt das kindliche Spiel eine zentrale Rolle in der Entwicklung. Es handelt sich um eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der Kinder ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren und sich bereits früh mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Das Spiel bietet ihnen die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, was sie tun möchten, mit wem sie spielen und wo sie ihre Aktivitäten ausüben. Während des Freispiels erleben sich die Kinder in ihrer eigenen, fiktiven Spielwelt als autonom – das heißt, sie bestimmen eigenständig den Ablauf ihres Spiels. In diesem Prozess lernen sie, auf ihre eigenen Emotionen zu reagieren und mit ihnen umzugehen. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, was sie fühlen, und lernen, ihre Gefühle auszudrücken und zu regulieren. Zudem fördert das Freispiel die soziale Interaktion und Kommunikation zwischen den Kindern. Sie tauschen sich aus, kooperieren, teilen und lösen Konflikte – all das stärkt ihre soziale Kompetenz und ihren Sprachgebrauch. Spiel, Lernen und Entwicklung sind also untrennbar miteinander verbunden. Die charakteristischste Form der kindlichen Auseinandersetzung mit der Welt ist das Spiel. Das Spiel ist folglich der Motor für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse.

Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen, sehen wir es als unsere Aufgabe, ihre Spielumgebung anregend zu gestalten und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispielphasen und angeleiteten Aktivitäten zu schaffen. Im pädagogischen Alltag bietet das Spiel zudem die Gelegenheit, Kinder zu beobachten und ihnen entwicklungsangemessene Anregungen und Impulse zu geben, um ihre Bildungsprozesse gezielt zu fördern.

3.6. Partizipation

Demokratische Partizipation nimmt in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert ein und gilt als zentrales Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung.

„Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungswege zu finden.“¹

Partizipation ist das Recht der Kinder Entscheidungen zu treffen, die ihr eigenes Leben oder die Gemeinschaft betreffen. Der Begriff der Partizipation schließt verschiedene Formen von Teilhabe, Beteiligung und Mitbestimmung ein. Sowohl Selbstbestimmungsrechte als auch Mitbestimmungsrechte rücken damit in den Mittelpunkt der Betrachtung. In der pädagogischen Praxis unserer Einrichtung können Demokratie und Partizipation von den Kindern erlernt werden. Hierbei spielen Teilnahme und Teilhabe eine wichtige Rolle. Das Recht auf Beteiligung kennt in unserer Einrichtung keine Altersgrenze und wird auch schon den jüngsten zugesprochen. Als Experte ihres Alltags kennen die Kinder ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse und haben ein Recht darauf gehört und ernst genommen zu werden. Sie können ihre eigenen Anliegen erkennen, wahrnehmen und auf verschiedene Art und Weise ausdrücken. In unserem Kinderhaus legen wir großen Wert auf die Wahrnehmung und Interpretation der Signale der Kinder, die sowohl in verbaler, als auch in nonverbaler Form an uns herangetragen werden. Unsere Einrichtung soll den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten demokratische Strukturen im "Tun" kennenzulernen und eigene Kompetenzen zu entwickeln. Sie sollen lernen, dass ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse wertgeschätzt werden und sie als gleichberechtigte und gleichrangige Partner gelten. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang aller Beteiligten. Der Schlüssel liegt hierbei in der pädagogischen Haltung der Fachkraft. Den Kindern wird das Recht auf Selbstbestimmung in einer altersgemäßen Beteiligung zugesprochen. In Partizipationsprozessen werden die Kinder von den Fachkräften begleitet und aktiv unterstützt. Des Weiteren bieten die Fachkräfte den Kindern Erfahrungsräume, welche sie dazu befähigen demokratisches Handeln zu praktizieren. Im Rahmen einer Kita-Verfassung wurden die Rechte der Kinder geklärt und Gremien und Verfahren beschrieben, die den Kindern ermöglichen diese Rechte auch wahrzunehmen. Die Beteiligung der Kinder, an Entscheidungen, die sie betreffen wird damit in unserer Einrichtung als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit wird an diesem Grundrecht ausgerichtet.

Für die Umsetzung von Partizipation in unserer Einrichtung gelten folgende Prinzipien:

Prinzip der Information

Die Kinder müssen wissen, worum es geht.

Prinzip der Transparenz

Die Kinder müssen wissen, wie es geht.

Prinzip der Freiwilligkeit

Die Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, ob und in welchem Umfang sie von ihrem Recht Gebrauch machen.

Prinzip der Verlässlichkeit

Die Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.

Prinzip der individuellen Begleitung

Die Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden.

¹ Schröder 1995, Seite 14

3.7. Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde haben sowohl Eltern, als auch Kinder die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit zu äußern. In unserer Einrichtung wird allen Beschwerden nachgegangen und als Chance verstanden, Fehler zu identifizieren und diese zu verbessern. Mit unserem Beschwerdemanagement möchten wir die Qualität unserer Einrichtung weiterentwickeln. Allen Kindern wird in unserer Einrichtung das Recht zugesprochen, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Schon die jüngsten Kinder können ihre Befindlichkeiten auf vielfältige Art und Weise, durch Mimik, Gestik und Laute ausdrücken. Die Beiträge der Kinder werden feinfühlig wahrgenommen, zeitnah und transparent bearbeitet und die Kinder im gesamten Prozess angemessen unterstützt. Um das Recht auf Beschwerde für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen strukturell zu verankern wurde ein umfassendes Beschwerdemanagement verfasst.

3.8. Kinderschutz

Der Schutzauftrag von Kindern und Jugendlichen richtet sich auch an die Träger der Kindertageseinrichtungen, die einen gesetzlichen Schutzauftrag zu erfüllen haben. Die Kindertageseinrichtung kann von Anfang an als Prävention gesehen werden. Kinder machen von klein auf sowohl prägende, als auch schützende Erfahrungen. Sie lernen ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und erhalten Schutz und Hilfe bei Grenzverletzungen. Beteiligungsrechte und Entscheidungsfreiheiten sind wichtige Bausteine zum Schutz der Kinder in den Einrichtungen. Wir verstehen die Kindertageseinrichtung als einen Kompetenzort, an dem das Kindeswohl durch eine präventive Erziehungshaltung gefördert und bei Gefährdung des Kindeswohls eingeschritten wird. Im täglichen Umgang in unserer Einrichtung ist es essenziell, sich intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinanderzusetzen. Deshalb haben wir ein umfassendes Schutzkonzept entwickelt, das unser gemeinsames Verständnis von Kinderschutz widerspiegelt. Dieses Konzept ist für alle Fachkräfte verbindlich und bietet Orientierung im Umgang mit Kinder- und Jugendschutz.

3.9. Inklusion

Inklusion bedeutet für uns:

Jedes Kind – unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, körperlicher Verfasstheit, Sprache, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, ökonomischen Voraussetzungen, Fähigkeiten oder anderen individuellen Merkmalen – soll eine gleichberechtigte Teilhabe an unserer Einrichtung haben.

Alle Kinder sollen die Chance erhalten, in das gemeinsame Leben und Lernen einbezogen zu werden und dazuzugehören.

Rechtliche Grundlagen

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention auch für Deutschland völkerrechtlich verbindlich. In Artikel 24 Absatz 1 verpflichten sich die Vertragsstaaten zu einem inklusiven Bildungssystem und zur Achtung der menschlichen Vielfalt.

Auch im bundesweit geltenden Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) findet sich ein klarer Bezug auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden.“

(§ 22 Abs. 3 und 4 SGB VIII)

Bei Inklusion nur an Menschen mit Behinderung zu denken, greift jedoch zu kurz. Es geht um mehr – um Diversität, also um Vielfalt im Allgemeinen, und um einen bewussten, teilhabeorientierten Umgang mit allen Menschen in der Kindertageseinrichtung.

Inklusion im pädagogischen Alltag

Inklusion wird in unserer Einrichtung als ein stetiger Prozess verstanden, bei dem die Rahmenbedingungen individuell an die Bedürfnisse aller Kinder angepasst werden.

Durch unsere pädagogische Grundhaltung, die von Offenheit und Wertschätzung geprägt ist, wird jedes Kind in seiner Individualität angenommen. Um allen Kindern Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf ressourcenorientiertes Arbeiten. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen bedürfnisorientiert gefördert.

Unser pädagogischer Alltag bietet zahlreiche partizipative Strukturen, die alle Kinder zur Selbstbestimmung befähigen.

Durch unsere Kita-Verfassung, unser Beschwerdemanagement und unser Schutzkonzept lernen die Kinder von Anfang an, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. So erfahren sie Selbstbestimmung und Teilhabe im Alltag.

Ein besonderer Fokus liegt auf der intensiven Kooperation mit dem Kindergarten Schatzkiste der Lebenshilfe Heidenheim e. V., der Teil unseres Bildungshauses ist.

Pädagogische Ziele:

„Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird,

... ist offen gegenüber der Vielfalt der Menschen.“

... akzeptiert und respektiert die Unterschiede aller Menschen.“

... ist Teil einer Gemeinschaft.“

Kooperation mit der Lebenshilfe Heidenheim e.V.

Mit dem Kindergarten Schatzkiste der Lebenshilfe Heidenheim e. V. pflegen wir eine sehr intensive Kooperation, die auch strukturell in unseren Tagesabläufen verankert ist. Als Teil unseres Bildungshauses nutzen wir gemeinsam die Räumlichkeiten im Untergeschoss sowie die Außenanlagen der Einrichtung.

In unserer Einrichtung leben wir eine Zusammenarbeit, die das Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung fördert und bereichert. Diese Kooperation basiert auf vielfältigen Aktivitäten und Bildungsangeboten, die eine Teilhabe aller Kinder ermöglichen und zum gemeinsamen Wachsen und Lernen einladen.

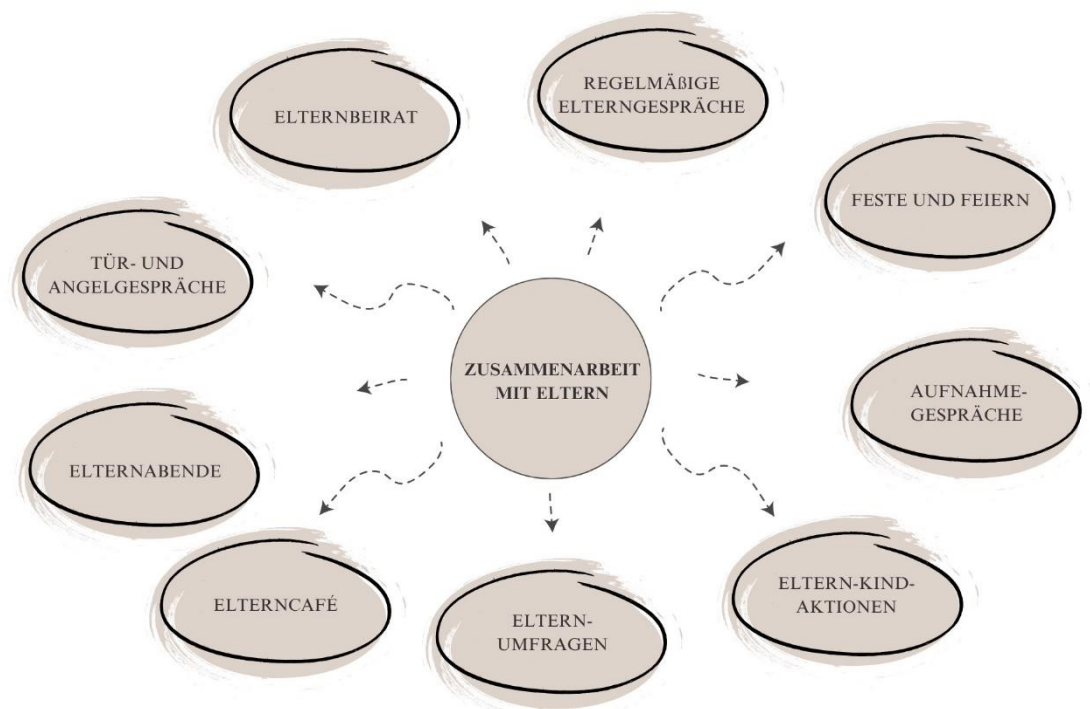
Ein zentraler Baustein ist der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis mit allen Kindern und pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Der gemeinsame Start in die Woche als feste Struktur fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch das gegenseitige Verständnis.

Darüber hinaus können alle Kinder die verschiedenen Bildungsbereiche der Einrichtung nutzen. In Begleitung pädagogischer Fachkräfte haben auch Kinder mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, an vielfältigen Lern- und Bildungsangeboten teilzunehmen und aktiv Teil unseres pädagogischen Alltags zu sein.

Die Planung und Durchführung gemeinsamer Feste und Feierlichkeiten sehen wir als eine weitere wertvolle Gelegenheit, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Teilhabe für alle Kinder und ihre Familien zu ermöglichen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Zusammenarbeit ist die gemeinsame Planung und Umsetzung pädagogischer Projekte und Exkursionen, wie beispielsweise der Waldwochen. Im partizipativen Austausch wird allen Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung gegeben, wobei auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse eingegangen wird.

4. Zusammenarbeit mit Eltern



5. Zusammenarbeit im Team

5.1. Bedeutung der Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team stellt die Grundlage für gelingende Bildungsarbeit dar. Ein besonders wichtiger Aspekt ist eine offene und respektvolle Kommunikation, bei der alle Teammitglieder ihre Meinungen und Ideen einbringen können. Werte wie Vertrauen und Wertschätzung tragen zu einem positiven Arbeitsklima bei, in dem sich jeder gesehen und gehört fühlt. Gemeinsame Ziele und Visionen stärken die Zugehörigkeit und lassen auch Raum für persönliche Entwicklungen. Regelmäßige Reflexionsprozesse tragen dazu bei, die Teamarbeit stetig zu verbessern. Neue Ideen werden entwickelt, Arbeitsprozesse angepasst, Stärken erkannt und Schwächen identifiziert. Die gegenseitige Unterstützung, das Vertrauen und eine positive Fehlerkultur sind hierbei unverzichtbar.

5.2. Besprechungsformen im Team

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine offene und regelmäßige Kommunikation, um die Zusammenarbeit im Team zu stärken und die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen.

Das Team trifft sich wöchentlich zu Teamsitzungen, bei denen zwischen Kleinteam- und Großteam-Meetings gewechselt wird. Dabei sind die Leitung und alle MitarbeiterInnen des jeweiligen Teams anwesend, um aktuelle Themen zu besprechen, Anliegen zu klären und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Jeden Montag findet außerdem eine kurze Wochenbesprechung statt, bei der jeweils ein Vertreter aus jeder Gruppe teilnimmt. Diese Treffen dienen dazu, die wichtigsten Informationen für die kommende Woche zu teilen und einen Überblick über die aktuellen Planungen zu behalten.

Die Leitungen der Schatzkiste und des Kinderhauses treffen sich ebenfalls wöchentlich zu kurzen Besprechungen, um die Organisation, Planung und Koordination zwischen den beiden Bereichen abzustimmen.

Für spezielle Aktionen, Feste und Feierlichkeiten gibt es Planungstreffen, bei denen das Team der Schatzkiste und das Team des Kinderhauses gemeinsam Ideen entwickeln und die Vorbereitungen koordinieren.

Außerdem bieten wir kollegiale Beratungen und Fallbesprechungen an, die in den Teamsitzungen stattfinden können. Diese ermöglichen einen vertraulichen Austausch über individuelle Anliegen oder besondere Situationen, um gemeinsam Unterstützung zu finden.

Unsere vielfältigen Besprechungsformen tragen dazu bei, dass alle Teammitglieder gut informiert sind, sich einbringen können und wir gemeinsam eine positive und professionelle Arbeitsatmosphäre schaffen.

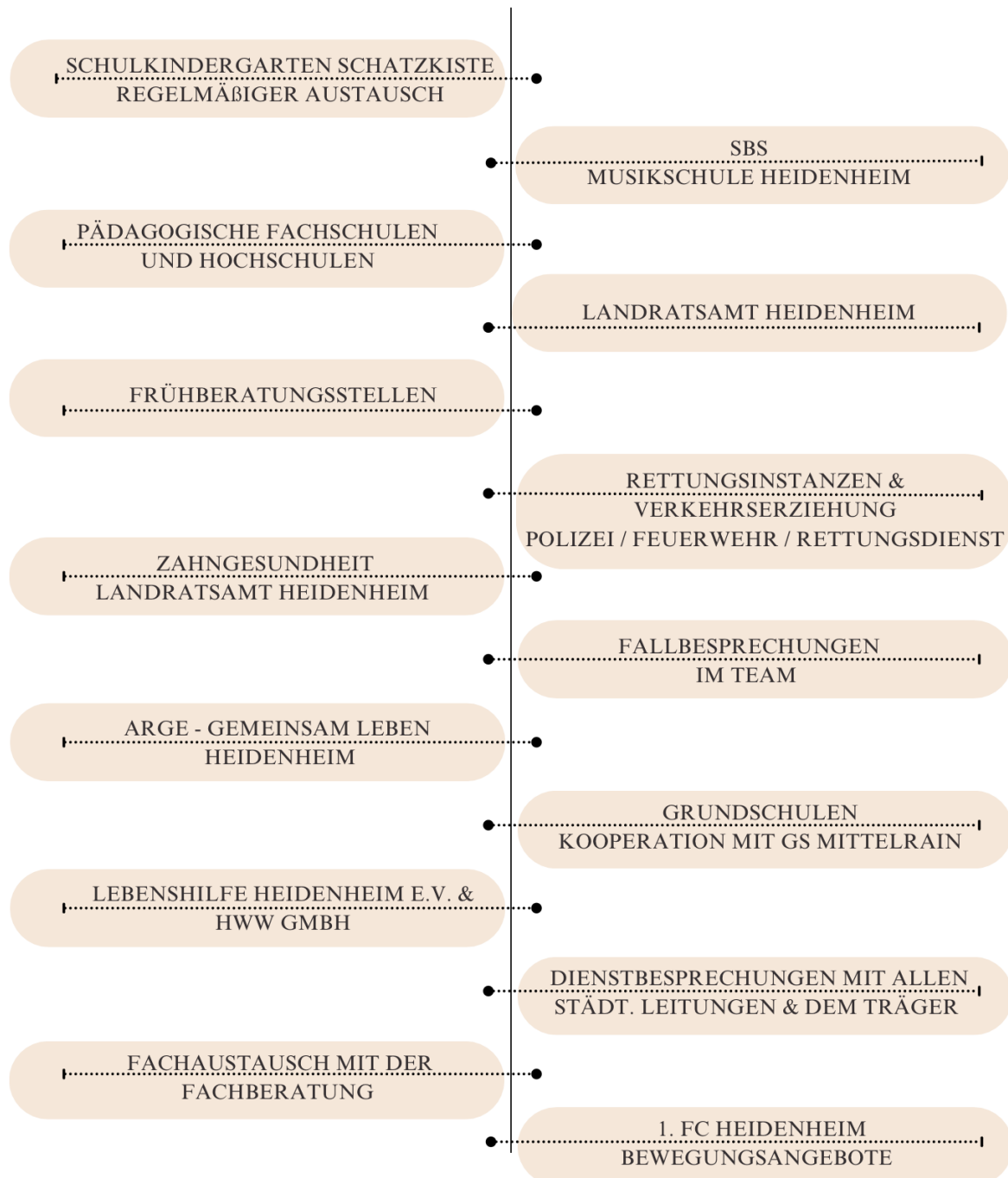
5.3. Ausbildung / Weiterbildung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die kontinuierliche Qualifikation und Weiterentwicklung unseres Teams. Durch regelmäßige Aus- und Weiterbildungsangebote stellen wir sicher, dass unsere MitarbeiterInnen stets auf dem neuesten Stand sind und die bestmögliche Betreuung für die Kinder gewährleisten können. Zu unseren regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen gehören Konzeptionstage, die wir gemeinsam im Team durchführen. An diesen Tagen haben wir die Möglichkeit, unsere pädagogischen Konzepte zu reflektieren, neue Ideen zu entwickeln und uns fachlich auszutauschen. Darüber hinaus organisieren wir einen Fachtag, der für alle städtischen Kindertageseinrichtungen offen ist. Dieser Tag bietet die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu vernetzen, neue Impulse zu erhalten und sich über aktuelle Themen in der Frühpädagogik zu informieren. Neben den Teamveranstaltungen bieten wir auch Einzelfortbildungen zu verschiedenen Themen an, wie zum Beispiel die Förderung der kindlichen Entwicklung, pädagogische Konzepte, Erste Hilfe, Inklusion, Sprachförderung und den Umgang mit besonderen Bedürfnissen. Dabei arbeiten wir eng mit externen Fachleuten und Bildungseinrichtungen zusammen, um qualitativ hochwertige Schulungen anzubieten.

Für unsere MitarbeiterInnen ist die Teilnahme an Weiterbildungen nicht nur eine Chance, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern, sondern auch eine Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und neue Inspirationen für die tägliche Arbeit zu gewinnen.

6. Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationen

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER UND WEITERE KOOPERATIONEN



7. Angaben zur Ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V. m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB)

Beschreibung der Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V. m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB)

Die Buch- und Aktenführung erfolgt nach dem geltenden Kommunalrecht. Die Stadt Heidenheim und alle Einrichtungen in städtischer Trägerschaft nutzen für die elektronische Dokumentenverwaltung die Software enaio®. Abteilungs- und standortübergreifend werden die elektronischen Akten zentral verwaltet und durch präzise Berechtigungsstrukturen geschützt. Die elektronische Dokumentenverwaltung in der Software enaio® regelt die Erstellung von Dokumenten und Informationen unterschiedlichster Art sowie deren Bearbeitung, Zugriff und Austausch zwischen verschiedenen Personen.

Alle kind- und elternbezogenen Daten wie Stammdaten, Kontaktinformationen oder Einwilligungen werden im Leitungsbüro in abschließbaren Schränken aufbewahrt und nach gesetzlicher Aufbewahrungsdauer vernichtet. Zugangsberechtigt sind die Leitung des Kinderhauses sowie alle pädagogischen Fachkräfte und gegebenenfalls die Stadt Heidenheim als Träger der Einrichtung.

Kindbezogene Daten wie Entwicklungsberichte, Beobachtungen, Förderpläne und Fotodokumentationen werden im Portfolio des Kindes in einem abschließbaren Schrank im jeweiligen Gruppenraum aufbewahrt. Zugang zu allen Portfolios haben die Kinderhausleitung sowie alle pädagogischen Fachkräfte. Dem Kind und dessen sorgeberechtigten Personen wird der Zugang zum persönlichen Portfolio gestattet. Nach Verlassen der Einrichtung wird das Portfolio den Sorgeberechtigten ausgehändigt.

Externe Stellen wie beispielsweise das Jugendamt, Gesundheitsamt oder externe Frühförderkräfte haben nur mit ausdrücklicher Einwilligung der sorgeberechtigten Personen oder gesetzlicher Grundlage Zugriff.

Das Verwaltungsportal Stay Informed ermöglicht die sichere Kommunikation und das sichere Teilen wichtiger Dokumente mit den Familien. Auch die Dokumentation der An- und Abwesenheiten der Kinder kann über das Portal erfolgen.

Zusätzlich werden An- und Abwesenheiten der Kinder in einem Gruppentagebuch dokumentiert, zu dem die Kinderhausleitung und alle pädagogischen Fachkräfte Zugriff haben. Dieses wird nach der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist vernichtet.

Impressum

Städtisches Kinderhaus Mittelrain

Leitung: Frau Annika Theilacker

Stv. Leitung: Annika Bentz

Carl Spitzweg-Str. 53

89520 Heidenheim an der Brenz

07321/62441

kinderhaus-mittelrain@heidenheim.de

Träger: Stadt Heidenheim an der Brenz

Stand: 08/2025